Sprichwörter und Redensarten.

Von

A. LANDAU.

Die vorliegende Sammlung um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Brody in Galizien gebräuchlicher Sprichwörter und Redensarten kann zugleich als Auswahl und verkürzte Probe aus dem seit Jahren für das geplante große Wörterbuch der Brodyer Mundart gesammelten Material angesehen werden. In BERNSTEIN's Sammlung bereits gedruckte wurden nur aufgenommen, wenn die dort gegebenen Fassungen oder Erklärungen einer Berichtigung bedurften. Die Anordnung ist alphabetisch nach dem für den Sinn bezeichnendsten oder auffallendsten und darum im Gedächtnis am sichersten haftenden Worte, unter dem der Leser voraussichtlich zuerst nachschlagen dürfte.

Die Schreibung ist phonetisch, jedoch nur annähernd genau, um dem mit der Mundart nicht Vertrauten das Verständnis nicht zu erschweren. Vom Deutschen abweichend ist s für „scharfes", stimmloses s, z für stimmhaftes s (poln. z), ts für deutsches z gebraucht. l' ist das polnische mouillierte l. geiin (gehen), zêin (sehen), tîin (tun) zweisilbig: gei-in, zê-in, tî-in zu lesen.

Häufigere Abkürzungen.

mhd. = mittelhochdeutsch. — nhd. = neuhochdeutsch. — obd. = oberdeutsch. — md. = mitteldeutsch. — nd. = niederdeutsch. — j. = jüdisch. — jd. = jüdischdeutsch. — dj. = deutsch-jüdisch. — pj. = polnisch-jüdisch. — rj. = russisch-jüdisch. — p. = polnisch. — klr. = kleinrussisch. — h. = hebräisch. — BÜ. = Bibelübersetzung. — RA. = Redensart.

A.: ADELUNG, Wörterb. der hochd. Mundart. Wien 1808.
Ad.: ADALBERG, Księga przysłów polskich. Warschau 1894.
B.: SCHMELLER, Bayerisches Wörterbuch. München 1872—77.
Be.: BERNSTEIN, Jüdische Sprichwörter u. Redensarten. Warschau 1908.
Be. Erot.: BERNSTEIN, Jüd. Sprichw. u. RA. „Erotica" und „Rustica". O. o. 1908.
Beil.: BEILIN, Sprichw. u. RA. aus Rußland. Mitteil. d. Gesellsch. f. jüd. Volksk. Heft 4. 6. 18. 44.
Bl.: BLASS, Jüdische Sprichwörter. Leipz. 1857.
DMA.: Die deutschen Mundarten, hrsg. v. Frommann. 1854—9.
Els. Wb.: MARTIN u. LIENHART, Elsässisches Wörterbuch.
Fra.: Франко, Галицко-руськi народнï приповiдки. Lemberg, 1901 ff.
Fri.: FRISCHBIER, Preußische Sprichwörter. Berl. 1865. 1876.
Fri. Wb.: FRISCHBIER, Preußisches Wörterbuch. 1882f.
Gr.: J. und W. GRIMM, Deutsches Wörterbuch.
Lex.: LEXER, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch.
Lex.: kärnt.: LEXER, Kärntisches Wörterbuch. Leipz. 1862.
Li.: LINDE, Słownik języka polskiego. Lemberg 1854—60.
M.: Mitteilungen d. Gesellsch. f. jüd. Volkskunde, später: Mitt. zur jüd. Volkskunde.

MAG.: Mitteilungen der Anthropolog. Gesellsch. in Wien.
Mat.: Materyały antropolog.-archeol. der Krakauer Akademie. 1896ff.
Mhd. Wb.: Mittelhochd. Wörterb. v. Benecke, Müller, Zarncke.
MM'S.: מענדעלי מוכר ספרים.
Sh'A.: שלום עליכם.
Shmr.: שמר.
SGP.: KARLOWICZ, Słownik gwar polskich. 1900ff.
SWB.: FISCHER, Schwäbisches Wörterbuch. 1904ff.
Te.: TENDLAU, Sprichw. u. RA. deutsch-jüd. Vorzeit. 1860.
Wa.: WANDER, Deutsch. Sprichwörter-Lexikon. 1867—80.
Weissenb.: WEISSENBERG, Jüd. Sprichwörter. Globus 1877. 339ff.
Zb.: Zbiór wiadomości do antropol. krajowej der Krakauer Akademie. 1877—95.
ZDM.: Zeitschrift für deutsche Mundarten.
ZÖV.: Zeitschrift f. österr. Volkskunde.
ZVV.: Zeitschrift des Vereins f. Volkskunde.

1. Hodiwin os'n Arbl.
Reichlich, liebevoll, mit ausgesuchten Bissen verpflegen, füttern. p. hodować, klr. годувати pflegen, füttern. Arbl obd. erbl. Gr. 557. B. 1, 144. SWB. 1, 321. Vgl. „aus dem Ärmel schütteln". p. z rękawa wytrząść. Ad. 465, 1. Li. 5, 42.

2. Arupginemin di Aweiris.
Wenn man jemanden ungerecht beschuldigt, nimmt man ihm seine Sünden ab, sie gelten als abgebüßt.

3. Imidim iz zî alt giwên drâtsn Jûr, in ba mîr wil zî Bal-mitswi wêrn.
Bal-m. für *Bar-m.* der Knabe, der mit 13 Jahren die religiöse Volljährigkeit erreicht. Scherzweise, wenn z. B. ein Dienstmädchen größere Begünstigungen verlangt, als ihr auf früheren Dienstplätzen geboten wurden.

4. Wûs mi wil besar machn macht min argar.
Das Bessere ist der Feind des Guten.

5. Got zol uphîtn far a jîdiš Bilbl.
h. *B.* verleumderische Beschuldigung. Angriffe aus dem eigenen Lager sind verderblicher als solche von gegnerischer Seite.

6. Er wet dafin ništ gêbn kan Blech in Schîl arân.
Von einem schlechten Geschäft. Er wird daran nicht so viel verdienen, um der Synagoge ein Schildchen aus Silberblech zum Schmucke der Thorarolle spenden zu können.

7. Blit in Milach.
Von jugendfrischem Aussehen. Aussehen wie Milch und Blut. Das Weiße der Haut mit dem Wangenrot zusammengestellt. Gr. 6, 2187, 6. Die Wortstellung nach p. wygląda jak krew z mlekiem. Ad. 617, 33. klr. як кров з молоком Fra. 1, 158, 5; 2, 312, 7.

8. Ginemin Gelt in giworfn in dar Bloti arân.
p. błoto, klr. болото Kot. Geld unnütz ausgegeben, hinausgeworfen. p. pieniądze w błoto wrzucić. Li. 1, 28. klr. Так як би взьив гроті та в болото верг. Fra. 1, 475, 134. siebb.-sächsisch: Doat se (sind) Fäneng än de Môr geschmässen. Wa. 3, 1276, 249.

9. Uphîtn wî peisachikn Boršt.
Eine Sache sorgfältig aufbewahren, wie die für Pessach bereitete Suppe aus roten Rüben (p. barszcz, klr. борщ), um sie vor Berührung mit Gesäuertem zu schützen.

10. Dar Bouch hot ništ kan Schoubm (mi ken in êm arânleign wûs mi wil).
Der Magen hat keine Scheiben: es kommt nicht auf die Güte der Nahrung an, wenn er nur gefüllt wird. Vgl. *Di Kiške hot nit kein Fenster*. Be. 3330. p. Brzuch nie zwierciadło, nikt nie pozna co się jadło: Der Bauch ist kein Spiegel, niemand erkennt was man gegessen hat. Ad. 43, 11.

11. Ûngibindn a Gôj mit dar Tšoprini in a Fas Bronfn.
p.-klr. czupryna, Haarschopf. Einen Tantalusqualen ausstehen lassen.

12. Upšlugn dis Breitl.
Einem eine Hoffnung vereiteln, ihn enttäuschen. *Breitl* wohl nicht dem. von *Broit*, Brot, sondern die früher übliche Kopfbedeckung. Barett, Biret, Bareith noch bis ins 18. Jahrh. Kopfbedeckung von Männern und Frauen. Gr. 1, 1131. SWB. 1, 642. Vgl. den Hut vom Kopf abschlagen Gr. 1, 102. Die deutschen Juden trugen an Sabbaten und Feiertagen das *Brettel*, *Häubelbrettel*, eine flache runde Kopfbedeckung aus schwarzem Filz, alte Männer in Mähren und im Burgenlande noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Schudt 2, 251.

13. Trikn wî a Broit.
Vgl. brôdtrucken, sehr trocken (fränk.) B. 1, 348. (kärnt.) Lex. 43. SWB. 1, 1450.

14. Chantšis Kabûli.
Scherzhaft: ein Wunderrezept. Von einer alltäglichen Erfahrungsregel wie: *Az me leigt git arân, nemt men git arous*. Be. 2066. Ebenso bei MM'S.: *Zî ken machn a guten Kigel mit Ch. K.*

15. Dân Chasini, dân Geld.

16. Tsûln wî far Chazar.
Etwas sehr teuer bezahlen. Das Mâ˜sebuch und BUXTORF, Syn. Jud. 239 erzählen nach Chulin 8 von einem Juden, der, durch den hohen Preis des ihm vorgesetzten Bratens stutzig gemacht, erfährt, daß er Schweinefleisch gegessen habe. Vgl. klr.: Він з того народа, що сі дорого платит, er gehört zu dem Volke, das teuer bezahlt wird: ist ein Schwein. Fra. 3, 496.

17. A jing Chazarl iz ouch šein.
Einwendung, wenn ein Kind mit Unrecht als schön gelobt wird: Alles was jung ist, ist schön, sogar ein Ferkelchen.

18. Choizik iz gûr ništ azâ Nâr giwên, nor ali Nâriškeitn zenin êm tsi Handn gikimin.
Ironische Verteidigung eines Dummkopfes. Dasselbe wird nach Be. 1599 zugunsten der Chelmer, der polnisch-jüdischen Abderiten, gesagt: *Die Chelmer zenen gur kan Narunim nit, nor ali Nâriškeitn trefn zach ba zei. Choizik* ist der typische Dümmling, an dessen Namen unzählige törichte Streiche geknüpft werden. Der Name ist nach der wahrscheinlichsten Erklärung eine Anspielung auf den חם in der Pessach-Hagada, dem man antwortet: בחזק יד הוציאנו usw. — *Choizik machn os êmitsn*, einen verspotten, lächerlich machen. Wa. 40, 2.

19. Choizik zitst of'n Fêrd in zîcht is.
Wohl die älteste und verbreitetste Anekdote. Schon bei Bar Hebraeus und Poggio. Das Roß suchen und darauf reiten, allg. deutsch, mundartl. nd., ostfries., preuß., siebb.-sächs., oböst., schwäb., holl., franz., Wa. 1, S. 877, 906, 1365; 3, 1315f., 1318f.,

1735, 1738; 4, 183, 955f.; 5, 1121, 1203. SWB. 3, 103; 5, 412, 838, 1422. p. na koniu jedzie, a konia szuka. Ad. 224, 191; 207, 1. klr. На кони їде и коня шукае. Fra. 2, 260, 74; 3, 456, 74.

20. Ouszên wî Chwûliš in Lâlach.
Aussehen wie Ch. im Leintuch. Von einer kleinen, unansehnlichen Figur in einem zu weiten Gewande. *Ch.* Frauenname חוואליש. Ende 16. Jahrh. Jüd. Privbr. 11 n. 25, in Prag 17. Jahrh. M. 38, 76. Chwała, dem. Chwałka 16. Jahrh. BALABAN, Dzieje Żyd. w Krakowie 1, 68. 43. 402. 409.

21. Got zol uphîtn far a gitn Doktar in far a zîsar Meditsîn.
Vgl. Be. 677: *G z. u. f. kleini Flešalach.*

22. Elnt wî a Stein.
Einsam, verlassen. Ebenso Beil. 44, 118. Josefspiel M. 35, 104. In den ältesten jd. BÜ. ist *elend* die Übersetzung von גר. mhd. ellende, von der Heimat fern, fremd, geschieden von etw. frühnhd.: exsul, miser Gr. 3, 410. Vgl. bayr.-öst. voʳlassn wiə ə Staə˜ auf doʳ Gassn B. 1, 1511.

23. Lign in dar Êrd. Er ligt in dar Êrd wî a Barg.
Eigentlich: er ist tot, begraben, es ist ihm nicht mehr zu helfen. Der Vergleich mit einem Berge soll wohl das feste, unabänderliche dieser Lage ausdrücken.

24. Wêr si (oder Az mi) fargint ništ Jenim, hot (oder hot min) alein ništ.
Vgl.: *Wer es f. dir nit, zol alejn nit hobn.* Beil. 6, 123, 312.

25. Ech red ništ fin kan hoiln Fas arous.
Ebenso Wa. 3, 1570, 415. Ich rede nicht ohne Grund, keine leeren Worte. Nicht aus einem leeren, hohlen Hafen, Faß reden. SWB. 2, 964; 3, 1019. 1761. Els. 1, 305. Gr. 4², 122f. meint: „vielleicht von Gaunerkunststückchen, die im 15. u. 16. Jahrh. im Schwange waren, eine Stimme aus einem leeren Topfe erschallen zu lassen", also eine Art Bauchreden.

26. Dûs iz dis rechti Fefarl.
F. = Pfefferkorn. Ein durchtriebener Schelm, ein sauberes Früchtel. Ebenso Wa. 3, 1256, 2.

27. Az mi nemt arous dis Fêrd fin dar Stal, mêg min di Štal farbrenin.
Ebenso Am Urquell N. F. 1, 273f. Nach der Hochzeit sind dem Ehemann die Schwiegereltern gleichgiltig.

28. Tsȧn (oder finif?) Fingar in a Chap.
Chap, Griff; nd. md. happen, schnappen Gr. 4², 473, der Happ, das Schnappen. BERND, Dtsche. Spr. i. Posen 91. p. chapać, klr. хапати, raffen, grapsen, stehlen. Antwort auf die Frage, was eine Sache gekostet habe, um sie als gestohlen zu bezeichnen. He heft et gekofft möt fîf Fing're on e Grapsch. Fri. 2, 736. 1, 2768. klr. Щось дав за то? Пять пальцїв и шесту долоню. Was hast du dafür gegeben? Fünf Finger und die Hand als sechste. Fra. 1, 526, 210.

29. Chapm die Fiš far dar Nets.
Die Fische vor dem Netz fangen: zuvorkommen, vorgreifen, insbes. sich verteidigen, bevor man beschuldigt wird. In der letzteren Bedeutung: vor dem Hamen fischen Wa. 2, 290, 6, sonst nur in der ersteren Bed. Wa. 4, 1504, 9. SWB. 3, 1089. Gr. 4², 306, 1. klr. перед саком риби лапати. Fra. 3, 12, 39; 56, 2; 102, 2. voreilig triumphieren Els. 2, 78. SWB. 2, 1518. p. Li. 3, 341.

30. Wêrn Flam Fâjar.

Aufgebracht werden, in Hitze geraten, wie *ângitsindn wêrn*. Jd. BÜ. geben Exod. 3, 2 בלבת־אש durch *flam-feier* wieder. Häufig bei MM'S. d. „Feuer und Flamme sein", von Eifer und Begeisterung Gr. 3, 1587, c. Be. 2930 führt in diesem Sinne die RA. an: „*Êr iz giworn Flomin mit Fleiš*" mit der unbefriedigenden Erklärung, weil dies eine sehr heiße Speise sei. Noch unwahrscheinlicher ist seine Ableitung aus engl. flame and flash. Es ist wohl nichts weiter als eine scherzhafte alliterierende Entstellung von Flam-Fâjar.

31. Êr hot ništ giwolt esn kan Flomin mit Fleiš.

Scherzhafte ausweichende Antwort auf die Frage, weshalb jemand bestraft wurde. *Fl. m. Fl.* bilden die gewöhnliche Mahlzeit am Freitagabend. Auch in Norddeutschland sind „Rindfleisch un Plummen" ein beliebtes Essen. Fr. Reuter, Läuschen un Rimels.

32. Ba dar Gandz Hubar koifn.

Ebenso H. 1, 49, 90. Von der Gans Hafer kaufen. Sehr teuer, beim Verbraucher, anstatt beim Produzenten kaufen, z. B. Mehl beim Bäcker, Nadeln beim Schneider u. dgl. Wa. 2, 256, 44. 1, 692, 42. p. Od gęsi owies kupować. Ad. 136, 21. Unrichtig erklärt Be. 733. Els. 1, 225.

33. (Ein Geldbetrag z. B. Hindart Gildn) geiin ništ tsì Fìs.

Hundert Gulden sind keine Kleinigkeit. p. Sto czerwonych złotych nie piechotą chodzi, wörtlich: Hundert Goldgulden gehen nicht zu Fuß = sind nichts alltägliches, dem man auf Schritt und Tritt begegnet. Li. 4, 91. klr. То пишки не ходит. Fra. 2, 549, 4.

34. Geiin wî dar Keizar geit tsi Fìs.

Hingehen wo der Kaiser zu Fuß hingeht. Wa. 5, 1186; 1442, 35. SWB. 2, 1891; 4, 149. Els. 1, 150. .. der König .. Fri. 2, 898. frz. aller ou le roi va à pied. Wa. 1, 1430. p. gdzie car piechotą chodzi. klr. де цїсар oder царь пішки ходит. Fra. 2, 231, 66. 205, 24.

35. Mân Gelt, mân Nišumi.

36. Grois wî a Gênits.

Eine Sache von geringer Ausdehnung, so groß wie die Mundöffnung beim Gähnen, oder so kurz wie die Dauer des Gähnens? *Gênits*, Subst. von *gênitsn*, gähnen. Vgl. ginitzen. SCHÖPF, Tirol. Idiot. 191. gaəmitzn, HINTNER, Deferegger Dial. 71. gaimitzn, LORITZA, Idiot. Viennense 47. geinetzen (Gottschee) SCHRÖER, Sitzgsber. Wien. Ak. 255.

37. Sì dreit zach im (ihm) a Gidilachn in Bouch.

Wenn jemand ohne ersichtlichen Grund lacht. גדולה Größe, Herrlichkeit, pj. Freude. Vgl. *Die* שמחה *rumpelt mir schon im Bauch herum*. Bl. 8.

38. Az mi git awek, hot min ništ.

Wenn man weggibt, hat man nichts.

39. Fin oiwn a Glentsl, fin hintn a Peštilentsl.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Oben der Glanz, unten der Tanz. Bl. 17. Außen Glanz, innen der Veitstanz. SWB. 1, 517; 2, 1031; 3, 666. Wa. 1, 1691, 1. Pestilenz für דבר in der Psalmenübersetzung Levitas (Grb. 306) und der BÜ. von Witzenhausen, auch im Deutschen durch die Bibelsprache noch erhalten.

40. Mi ken dim Glik ništ nûchloifn in far dim Imglik ništ antloifn.

41. Gold in Zilbar ot min šoin ibargizêin, in âch ništ.

Wenn jemand nach langem Ausbleiben wieder auf Besuch kommt.

42. Grâm, Strâm, mach mar a Letnik.

Wie reimt sich das zusammen? Von einer unpassenden Zusammenstellung, unlogischen Schlußfolgerung. — *Grâm* mhd. gerîme, nhd. Gereime. Reimerei, das Gereimte in verächtl. Bedeutung. Gr. 4, I², 3620. *Štrâm*, wohl bedeutungsloses Reimwort. — M. 1, 35. 25. Weissb. 210. Urqu. 2, Nr. 36. N. F. 1, 70. — Letnik s. Nr. 94.

43. Gûr ništ iz ginik in a Bisl iz weinik.

Anders: *A Bisl iz genig in a sach iz wenig*. M. 1, 29, 72.

44. Hak im in brok im.

Wenn man ihn auch in Brocken schneidet, er bleibt hartnäckig, es ist nichts aus ihm herauszubringen. Ebenso MM'S und Sh'A.

45. Halb in Top, halb in Krop.

Wenn man beim Umleeren aus einem Gefäß in ein anderes etwas verschüttet. Erinnert an die erbsenlesenden Tauben im Märchen: Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen.

46. Sêm dach in dân wâtn Haldz arân.

Ebenso Shmr. und DINESOHN. Schäm' dich in deinen Hals hinein! Fri. 2, 2286. .. in deinen Rachen! 1, 3246. Vgl. sich in sein Herz, in seine Seele hinein schämen = ins tiefste Innere. Gr. 8, 2114, g. B. 2, 417.

47. Aweknemin di Hant fin im Harts(n).

Freigebig werden. Ebenso Beil. 6, 125, 362. Dagegen bei MM'S. in der Bedeutung: sich offen, freimütig aussprechen.

48. Wî nemin Hârn Šlesar?

Antwort in Frageform auf die Frage, woher man eine Sache habe. Zu ergänzen: *Far Gelt.*, d. h. durch Kauf.

49. 's iz ništ kan Man, 's iz a Hartsgišpan.

Von einem bösen Ehemann, der der Frau Kummer macht. Vgl. *zî hot fin êm a gišwoln Harts.* — Herzgespann, Herz-, Magenkrampf, Magenanschwellung A. 2, 1151. WEIGAND, D. Wörterb.² 1, 682. MÜLLER-FRAUREUTH Obersächs. Wörterb. 1, 504f. Auch in übertragener Bedeutung z. B. Sie ertrug ihr H. so brav als nur ein Mädchen kann. Gr. 4², 1246.

50. Got hot zach far mìr bahaltn fin im zibitn in achtn Himl arân.

Ausruf der Verzweiflung: Gott hat sich vor mir versteckt, meine Bitten können ihn nicht erreichen! — Die rabbinische und apokryphische Literatur spricht von 7 und 10 Himmeln. Die jüdische Vorstellung lebt noch im deutschen Mittelalter und später in ausgedehnter Weise fort. Wurden nur 7 Himmel angenommen, dann befand sich die Wohnung Gottes im obersten. M. 41, 24. Gr. 4², 1333, I, 1. In unserer RA. vermischt sich die Vorstellung von dem Wohnsitz Gottes im siebenten Himmel mit der Annahme von mehr als sieben Himmeln.

51. Si šteit of hìnariši Fìslach.

Konkret und übertragen von Dingen, die auf schwachen, unsicheren Grundlagen ruhen. Bei Be. 3716 und Wa. 5, 1294, 352 ohne Erklärung. In p. und klr. Märchen wohnen Hexen, Drachen und Schicksalsgöttinnen in Hütten, die auf einem Hühnerfuße stehen oder sich drehen, daher na kurzéj nóżce, auf einem Hühnerfuß = unsicher, schwankend. KOLBERG, Mazowsze 4, 22. Zb. 9,

104f.; 18, 357f.; 407ff.; 361f.; 404f. Mat. 2, 17. Ausland 1888, 745. MAG. 12, 95. KÖHLER, Kleine Schr. 1, 404f. Nach jüd. Glauben haben auch die Geister Hühnerfüße. GASTER in Germania 25, 291, nach deutschem Vogelfüße Gr., Mythol.² 419. GRÜNBAUM, Ges. Aufsätze 189.

52. Wî zugt min ništ: Hint, Tâwl, Mentš, Git Morgn!)
Beschwerde über einen Mürrischen, Wortkargen, der einen nicht einmal eines Grußes, einer Ansprache würdigt. p. żeby był chociaż powiedział: djable, Iwanie SGP. 1, 324; 2, 211. klr. сказав бы му хоць біce, хоць чорте Fra. 1, 58, 18. 19. 3, 105, 11. 12. d. Er kann doch wenigstens sagen: Hund, Deiwel, Mensch, hilf mir! Du kannst mir doch wohl das Maul vergönnen und sagen: H. D. M., tu (gib) mir das! Fri., Preuß. Wörterb. 1, 304. Sprichw. 2, 1273. In den anderen Mundarten heißt es: „Hund oder Narr!" z. B. nicht Hund und nicht Narr sagen SWB. 3, 1883; 4, 1949. Els. 1, 350f.; 778. Wa. 2, 890, 1606. DELLING, Bair. Idiot. 1, 276. „Wann nur an oanzigá Hund odá Narr thát sagn", sagt der Bauernbursch, der sich in der Stadt unter lauter fremden Leuten sieht. (obösterr.) Aus dá Hoamát, 2.

53. Host dî ništ, gist dî ništ, srâjst dî ništ.
Derbe Abfertigung: Du bist dabei nicht interessiert, hast nichts dreinzureden.

54. Wûs a Hûr brent ibar.
Jeden Augenblick, beim geringfügigsten Anlasse. In so kurzer Zeit, als ein Haar braucht, um durchgesengt zu werden.

55. A Jîd mêg min šeltn in Tatn arân: iz is ništ far frîjar, iz is of darnûch.
Früher oder später läßt sich jeder etwas zu Schulden kommen.

56. A gitar Jîd iz a šlechtar Man.
Ein chassidischer Wunderrabi ist ein schlechter Ehemann.

57. Jingheit, Nârheit.
Die Jugend ist töricht.

58. Êr hot mit êm ništ kan Jô in kan Nein.
Er lebt mit ihm im besten Einvernehmen.

59. Êr tît ništ arân a Hant in kalt Wasar.
Er ist träg, arbeitsscheu. Er (sie) steckt nicht den Finger ins kalte Wasser. Fri. 2, 735. mhd. daz er stoz sinen minsten vinger in ein wazzer. B. 2, 789. p. Do zimnej wody się nie weźmie. Ad. 603, 12.

60. Az a Kargar wêrt mîld, git ar gantsi Fefars in Boršt arân oder... kocht ar Boršt in Jiški.
mhd. milte, milde, freigebig, Gegensatz zu karc. — *Boršt* s. Nr. 9. *Jiški* p. klr. juszka, Suppe, Brühe, Brei. — Wenn ein Geizhals freigebig sein will, weiß er es nicht recht anzufangen und gibt unnötig Geld aus. Ähnlich Wa. 5, 1483, 19. Be. 3164: ... *esst er Borschtsch mit Lekech* (Kuchen). Wenn ein Geizhals einmal gastiert, so tut ers recht. Ebenso holl. und ital. Wa. 1, 1459, 45.

61. Zî ken ništ kan Kaši farkochn.
Von einer Frau, die nicht einmal die einfachste Speise zubereiten kann. p. klr. kasza, Grütze, insbes. Heide-, Buchweizengrütze, Grützbrei.

62. Mi ken dafin Kaši esn.
So rein, z. B. der Fußboden, daß man auf ihm essen könnte.

63. Êr lost zach ništ in dar Kaši arânšpâjin.
Er läßt sich keine fremde Einmischung gefallen. p. Nie daó sobie pluć w kaszę. Ad. 200, 24. Li. 2, 330. klr. Fra. 2, 248, 11. Unrichtig bei Wa. 4, 843, 9: *Wer es git nit tsu Steier, tur in der Kaše nit hereinšreien.*

64. Hêrn wî di Kats.
Jemandem keine Beachtung schenken, seinen Worten keine Wichtigkeit beilegen. Wa. 3, 1571, 455. rj. häufig auch: ... *wî dem Kûtar* (Kater) z. B. bei MM'S. Vgl. *Ech hob far im Mejre wi far di Kats.* Ich fürchte ihn wie die Katze. Beil. 4, 134, 98. Die Katze als verächtliches Tier s. Gr. 5, 284, g.

65. Az di Kats geit in Hentškis ken zi kan Mâz ništ chapm.
Die Katze fängt die Mäuse nicht in Handschuhen. Wa. 2, 1170, 40; 1173, 85. Auch franz., holl., ital. 1177, 192. p. Kot w rękawiczkach myszy nie złapie. Ad. 232, 41.

66. Besar a Kerbl in Kešini eidar a Loch in Kop.
Kerbl, Rubel, Dem. vom gleichbedeutenden rj. *Karb*, Verkürzung von r. кардованецъ, klr. карбованець, Münze mit gekerbtem Rand, vgl. *Rendl*, Dukaten, von Rand(dukaten). — *Kešini* p. ältere Form kieszynia, klr. кешеня, Tasche.

67. Er klêrt, wî dar Kêz kimt in Krepl arân.
klêrn, nachdenken. Ein beschränkter Mensch, der die einfachsten Dinge nicht begreift, und z. B. sich den Kopf darüber zerbricht, wie der Käse in die *Kreplach*, die doch von allen Seiten geschlossen sind, hineingekommen sein mag. *Kreplach*, viereckige Teigflecke mit Käse oder farciertem Fleisch gefüllt und in Dreieckform zusammengelegt

68. Si zêt ous (oder: Si hot a Pûnim) wî ba dar Kî in Moul.
Ebenso Wa. 2, 1424. Ein sehr zerknittertes Ding, bes. Kleidungsstück. Ebenso schreibt K. H. STROBL im Roman: Die vier Ehen des Matth. Merenus: .. ein Leintuch, das so aussah, als habe es eine Kuh im Maul gehabt. Vgl. p. Jak psu z pysku wyciągnął. Ad. 394, 81.

69. A Kigl fin sami Ângimachts.
Kigl, die Sabbatspeise, eine Art fetten Puddings aus Mehl oder Nudeln und *Ângimachts* (Eingemachtes, Eingesottenes, Konfitur). *sami* p. eitel, lauter. Die Verweisung von F. PERLES in Paul u. Braunes Beiträgen 43, 307 auf bayr.-öst. Gugelhupf ist unzutreffend, da Gugel allein keine Speise, und Gugelhupf ein ganz anderes Gebäck bedeutet. — In übertragenem Sinne: eine Sache, die aus lauter wertvollen Ingredienzien besteht.

70. A Kind in die Oign, in a Katški of di Kiškis tûr min ništ kikn.
p. kaczka Ente. kiszki Eingeweide.

71. Kiš a wermikn Terk in Mûrš arân, west dî heisn Fâwiš oder: Kiš in Mûrš arân, west di hubn a lêdarn Bâtali.
Diese Fassung auch bei Be. Erot. 219. Mit dem Vordersatze: „Kiš a Feigali i. M. a." aus Brody Wa. 2, 1735, 35. Derbe, spaßhaft sinnlose Abfertigung eines Bittstellers.

72. Mit dim gantsn Klapargitsâk.
Mit allem Drum und Dran. Bei MM'S. *Kliper-*, *Klopergetseig*, die Utensilien des Baders zum Schröpfen und Aderlassen. *Gitsâk*, mhd. geziuc, md. gezeug, gezeuke, Werkzeug.-*K.* ursprünglich wohl von den auf großen Kruzifixen angebrachten Werkzeugen der Marterung Christi: Hammer, Nägel, Lanze, Leiter usw. Vgl. elsäß.-jd.: *Mit alli Kläpperlick*, mit allem Zubehör. REJ. 143, 71; 141, 87.

73. Êr hot gihêrt klingin in ken ništ nûchzingin.
Von ungenauer Wiedergabe des Gehörten. Umgekehrt: .. *singen*, .. *nuchklingen*. Wa. 4, 569, 107. Ein russischer Jude, der Deutsche sprechen hört: ,,*hêrt klingen un kon nit nochzingen*. Aksenfeld, Šterntîchl.

74. Wûs west di mar tîin? West mach rîfn Knaknisl.
Knaknisl, Nußknacker. Was kannst du mir anhaben? Höchstens einen nichtssagenden Spottnamen zurufen. Ebenso Wa. 2, 1066, 8.

75. Mi mêg is ûnšrâbm in Koimin.
Eine Schuld als uneinbringlich verloren geben. Ebenso d. in den Kamin, Rauchfang, Schornstein, in die Esse schreiben. Gr. 3, 1159; 5, 101. Fri. 1, 3395. 3400. Wa. 1, 164. 1122, 9; 2, 1133. 1602, 17; 3. 1505, 3; 4, 328, 24. 329, 26. B. 2, 537. Els. 1, 437. SWB. 4, 177. 568. 725; 5, 899. 1170. klr. вуглем у комині написати. Fra. 2, 529, 2; 3, 462. — In anderem Sinnê gebraucht von einem auffallenden, seltenen Ereignis, einer großen Neuigkeit, einem seltenen Besuch (so auch pj. in der Erzählung Jekele Kundas. Warsch. 1878). p. Ad. 216, 4. 587. Fra. 1, 292, 5; 2, 287, 71. Fri. 2, 2987. Wa. 2, 1602, 7. 9. SWB. a. a. O. Die häufigen Zusätze: ,,mit Kohle", ,,mit schwarzer Kreide", ,,daß es nicht ausgelöscht wird", ,,daß es schwarz bleibt", ,,daß kein Ruß daran kommt", ,,daß es die Geißen nicht abschlecken" u. dgl. beweisen, daß die RA. ironisch gemeint ist. Dadurch erklärt sich der Gebrauch im geradezu entgegengesetzten Sinne: von einem alltäglichen Ereignis, das keine besondere Aufmerksamkeit verdient. Be. 140, einer unwichtigen Sache. Fra. 1, 292, 5, und damit ist der Übergang zur ersten Bedeutung, zur Bezeichnung einer wertlos gewordenen Forderung gegeben.

76. Gots Kozak.
Gottes Leibgardist. Ein Fanatiker, der für die genaue Beobachtung der geringfügigsten rituellen Bräuche eifert. Wa. 5, 1375, 3057. Vgl. Beil. 6, 127, 410.

77. Wi kimt Krâki tsi Betgiwant?
Von zwei Dingen, die in gar keiner Beziehung zu einander stehen. p.-klr. krajka, Tuchecke, Sahlleiste. Nach einer Anekdote unwilliger Ausruf eines Juden, dem für eine so genannte polnische Steuer das Bettzeug gepfändet wurde. Ich habe über eine solche Steuer nichts finden können.

78. Far dêm mêg min Kreplach awekšteln.
Eine so vortreffliche Speise (übertragen: eine gute Sache überhaupt), daß es sich verlohnt, ihretwegen sogar die beliebten *K.* zu verschmähen. *K.* (s. Nr. 67) ahd. krapfo, obd. krapf, md. kräppel. HÖFLER ZVV. 17, 65ff. Gr. 5, 2065. 2066f. Auch ins p. und klr. übergegangen als krepel, kreplik.

79. Ouskimin wî mit Kreplfleiš.
Mit einer Sache genau das Auslangen finden, wie mit der Fleischfarce zum Füllen der *Kreplach*. Auch bei MM'S.

80. Ês iz upgibûdn in krotki Wîk.
Es geht ihm sehr schlecht. klr. k. w. kurzes Leben. Bei MM'S. *upbudn in k. w.* schelten, verwünschen. Бодай ти короткий вік був! Verwünschung = stirb bald! Fra. 1, 216.

81. Dim Kûrtnmachars Einikl.
Ein leidenschaftlicher Kartenspieler. p. kartownik, karciarz bedeuten sowohl Kartenmacher als Kartenspieler, daher wohl mißverständlich das erste für das zweite gebraucht.

82. Az mi iz a Mentš imzist choišid, wet er hubn kûšari Kindar.
Ein Mensch, der ungerecht beschuldigt worden ist, wird zum Lohne dafür mit frommen, tugendhaften Kindern gesegnet.

83. Kutsik iz argar wî Trubik.
Die Kleinen sind schlimmer als die Großen. Vgl. *Die Podpanes zenen erger fin di Panes*. Be. 2740. klr. Гірші підпанки як пани. Fra. 2, 538, 1. p.-klr. kucyk, Pony. *Trubik*?

84. Êr geit Kwatîrn šrâbn.
Von einem Säufer. Wortspiel mit den Bedeutungen von Quartier: 1. Quartiere für Soldaten bestimmen. 2. Quartier, Flüssigkeitsmaß, bes. für Branntwein = 1/4 Quart. A. 3, 883. schles. Quartierla Wa. 3, 1437.

85. Kwûrim râsn.
Himmel und Hölle in Bewegung setzen. In verzweifelten Krankheitsfällen betet und zerrt man an den Gräbern von Vorfahren des Kranken. MAG. 32, 401. MM'S.

86. Ous wêmin mi lacht, dêm iz git.
Wird jemand verspottet, so beweist dies, daß er weder des Mitleids bedarf, noch daß ihm Böses nachgesagt werden kann.

87. Êr hot zach daršrokn, az dar Stan iz giworn Lâwnt.
p. stan, der Leib am Hemde. Ironisch = er ist gar nicht erschrocken, hat sich nicht einschüchtern lassen. Vgl. Be. 2209: *Far Moiri iz mir dis Hemd wâs giworn*. p. Tak się zląkł, że aż mu koszula płótnem się stała. Ad. 636, 1. klr. Такий страх, що аж сорочка полотном стала. Fra. 2, 512; 3, 152, 1. 180, 13. 455, 2.

88. Er hot a wâs Lêbarl.
— Phlegmatiker, der schwer aufzuregen oder zu erzürnen ist. Eine Gans, der die Galle fehlt, soll eine weiße Leber haben. Schon im Altertum galt die Leber als Sitz der Leidenschaften, hauptsächlich von Liebe und Zorn. Die weiße Leber findet sich nach dem Volksglauben bei weichmütigen, liebesempfindlichen und schlaffen Menschen. HÖFLER, Dtsch. Krankheitsnamenbuch 358f. Gr. 6, 460, 3, a. Englisch: white livered, ebenso franz.: foie blanc bezeichnet einen Feigling. Auch Frauen, denen mehrere Männer, und Männern, denen mehrere Frauen bald nacheinander sterben, wird eine w. L. zugeschrieben. GRIMM, Dtsche Mythol.[2] 1034. Ausführliches s. RIEGLER, Leber-Seele im Romanischen. Die neueren Sprachen 30, 124ff. — rj. *mit a kaltar Lêbar* ist = gleichgiltig, kaltherzig, so z. B. bei MM'S. und DINESOHN.

89. Leign dis Lêbidiki ofn Toitn.
Neues Geld in ein passives Unternehmen stecken. Ebenso Wa. 2, 1866, 1. Beil. 4, 136, 135.

90. Zî mêg šteln a Lecht in Safi arân.
p. szafa, Schrank. Von einer Frau, die ihren ganzen Putz an hat, so daß ihr Kleiderschrank leer ist. Ebenso in Posen: *Man kann schön e Licht in den Schrank stellen* (was am Simchas-Torah geschieht, nachdem alle Torahrollen ausgehoben sind. M. 18, 68, 694

91. Si hot zach ûngihoibm mit a Lefl Wasar tsi farlešn.
Ein Unheil, das in seinem Entstehen leicht zu ersticken gewesen wäre.

92. Êr wolt im gêrn in a Lefl Wasar dartrenkt.
Ebenso Beil. 6, 127, 408. Wa. 4, 1829, 695. Zur Bezeichnung des höchsten Feindschaftsgrades. d. seit dem 16. Jahrh. belegt. Wa. 1, 851, 2; 3, 227, 122ff. 994, 301; 4, 1829, 695. 1834, 305. SWB. 2, 855. Wan man uns all.. in ainem Leffel ertränkhen khünd, man thets. (Augsburg, 16. Jahrh.) ib. 4, 1274. p. Padby go w łyżce wody utopił. Ad. 579. klr. Fra. 1, 245, 25. 291, 5; 2, 343. 406, 4; 3, 1, 4. Auch holländisch Wa. 4, 1834, 805.

93. Úntin (oder Hubm) gibrounti Leidn.
Große Unbill, Kränkungen zufügen (oder leiden). rj. *gibrente*, MM'S. *gibrâtene Leiden*. d. das gebrannte Leid(en) antun, nach Gr. 2, 304 ursprünglich die Hundswut, weil der Gebissene mit einem glühenden Schlüssel gebrannt wurde, nach 6, 654, 1a als der Schaden erklärt, der durch Brandstiftung zugefügt wurde. Nach WEBER von den Ketzerverfolgungen der Dominikaner. Wa. 2, 623, 9. In neuerer Zeit: „das gebrannte Herzeleid" Gr. 2, 366, h. Das j. *gibrount* ist vielleicht auf d. mundartl. Formen mit au für a zurückzuführen, vgl. verprawnt Nürnb. Chron. 1, 43, 14. SCHMELLER, Bair. Gramm. § 113f. verbunden mit Anlehnung an braun.

94. Êr tsirâst zach dim Letnik.
Ebenso Wa. 5, 565, 5. Vgl. Be. 3992. Spöttisch von einem sehr Geschäftigen. p. letnik, Unterrock, Sommerkleid, besonders der Weiber. Li. 2, 625. SGP. 3, 29.

95. Êr hot ûngitîn Got a Letnik (oder Mentlik).
Ironisch von einem, der sich durch seine Frömmigkeit um Gott besonders verdient gemacht zu haben einbildet. Wa. 2, 455. Be. 720. westgaliz.: *er hot gimacht a Kilimentlik*, er spielt sich auf den Wohltäter der Gemeinde hinaus. — p. mętlik, Frauenmantel s. Jüd. Privatbr. 127.

96. Êr hot im lîb drâjmûl mit a Bisl.
Er kann ihn nicht ausstehen.

97. Mit Lîb âch âjar Gast.
Beglückwünschung, wenn jemand von auswärts Besuch erhält. In flüchtiger Aussprache zu *'t lîb ach* abgeschliffen und nicht mehr verstanden auch gegen Gedutzte in der Form *'t lîb ach dân Gast* gebraucht. MM'S. hat die ursprüngliche Form: *Mit Lîb dir dein Gast*, dagegen *Sh'A*. die auf falscher Etymologie beruhende: *Got lib eich mit eier Gast*. In Posen hieß es: *Mit Lieb sei dir dein Gast*! Antwort: *Mit Lieb sollst du leben*. LAZARUS, Ethik d. Judent. 2, 279. In Deutschland: *Mit Lieb sei Euer Orech!* Antwort: *Euch aach, was Euch lieb ist*. Te. 462. — „Mit Lieb" bedeutet frühnhd. geradezu „mit Glück, glücklich", z. B. Also kom daz Gwand allez haim mit Liep. Augsb. Chron. Kamen haim m. L. Gesundheit und on Schaden ib. SWB. 4, 1233.

98. Ech wel is dar upšikn mit dar grobar Libi.
Höhnisch: Du bekommst es nimmermehr. *grob* = dick, fett, angelehnt an p. gruby. *Libi*, Frauenname ליבא in Deutschland 1298 M. 39, 109, in Wien gest. 1662. WACHSTEIN, Inschr. d. Judenfriedhofs I, Nr. 560. Vielleicht eine besonders beleibte und darum zu Botengängen ungeeignete Person dieses Namens.

99. A Mentš macht ništ kan Loch in Himl.
Kein Mensch läßt eine unausfüllbare Lücke zurück.

100. Giloibt iz der Semisbûrach, wûs si macht ahêr in ahin.
השם יתברך; — der die wandelbaren Geschicke lenkt?

101. Ech hob gimeint, a Malach špîlt zach mit mîr.
Ich habe mich sehr glücklich gefühlt. Wohl mit Beziehung auf den j. und d. Volksglauben, wenn ein Kind im Schlafe lächle, so spiele ein Engel mit ihm. M. 25, 19, n. 5. FELDMANN, Jewish Child.

102. Itlachar Milamid hot a Zîn Itsikl.
Jeder Vater ist in seinen Sohn vernarrt und will mit ihm höher hinaus.

103. Mi ken ništ tîn tswei Miluchis of einmûl.
Man kann nicht gleichzeitig zwei Arbeiten verrichten, vgl. *A Malach ken ouch kan tswei Šilîchis nit tîn*. Be. 2269.

104. Mitwoch miz di Zin šânin.
Wetterregel. Am Mittwoch, ihrem „Geburtstage", da sie am vierten Tage erschaffen wurde, muß die Sonne scheinen. Nach christlichem Volksglauben muß sie am Samstag oder Sonntag, wenn auch nur auf einige Minuten, scheinen. WUTTKE, Dtsch. Volksaberglaube² 23. 27. LIEBRECHT, Zur Volkskunde 341, 2.

105. Mitwoch Špeistsinachts.
Šp. = *Šabbes-z(u)nacht(s)*. — Wenn man sich an Wochentagen einen sonst nur Sabbaten oder Feiertagen vorbehaltenen Genuß gönnt.

106. Gichapt a Mitsîji in gipatart a Stein.
Einen guten Tausch gemacht und dabei einen Ladenhüter losgeworden?

107. Si tsišrouft dim Moiach.
מח Gehirn. — Von einer schwer zu begreifenden, verwickelten Sache.

108. Si dârt im dar Moiach.
Er denkt angestrengt nach, zerbricht sich den Kopf. p. Suszyć sobie mózg. Li. 3, 169; 5, 507. klr. голова, Kopf, anstatt dęs p. mózg, Gehirn. Fra. 1, 93; 3, 415, 348.

109. A mîsi Moid miz zach šein tsîrn.

110. A jîdišar Moid miz min dim Kop tsîdekn.
Ein Mädchen muß man unter die Haube bringen. Das *kimin mit'n tsîgidektn Kop tsi Fûtar in Mitar*, die Rückkehr ins Elternhaus, wenn die Ehe unglücklich ist, gilt als das traurigste Los. Die Juden legten der Kopfbedeckung magische Bedeutung bei. Jew. Encycl. 2, 530; 6, 158. Bei Polen und Kleinrussen müssen Frauen und gefallene Mädchen den Kopf bedeckt tragen, daher ist покрити голову soviel wie heiraten oder ein uneheliches Kind bekommen. Fra. 1, 395, 259. 254, 31. p. pokrytka, ein gefallenes Mädchen. SGP. 3, 227. Dieser in ganz Europa allgemeine Brauch, der auf 1. Kor. 11 zurückgeführt wird, stammt noch aus heidnischer Zeit, s. Lugn, Die mag. Bedeutung der weibl. Kopfbedeckung. MAG. 50, 81 ff.

111. Meidlach zenin pisti Smîchis.
Mädchen unter sich kichern und lachen ohne ersichtlichen Anlaß. p. pusty mię śmiech bierze. Li. 4, 729. pusty: mutwillig, übermütig, leichtsinnig. śmiech: Gelächter.

112. Fûrn Chaniki in di Molkn arân.
Etwas zur Unzeit tun. Zum Gebrauche der Molkenkur, die bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts sehr im Schwange war, pflegte man im Sommer in kleine Orte in den Karpathen zu reisen, wo die Molken von den Schafhirten bereitet wurden, und die deshalb kurzweg di Molkn hießen.

113. Ali Mûntik in Donarštik.
„Sehr häufig", von Dingen, die sich oft wiederholen. Nach Wa. 2, 719, 27 von dem Brauch, am Montag und Donnerstag Almosen zu geben, wahrscheinlicher aber von den an diesen Tagen regelmäßig üblichen Gebeten, Fasten usw.

114. A Nakitar iz mach ibargigangin.
Wenn man Pech hat. Als Volksglaube sonst nicht nachweisbar. Vielleicht scherzhafte Folgerung aus dem slavischen Volksglauben, daß der „Angang“ mit leeren Gefäßen Unglück bedeute (z. B. WISLA 8, 785; 15, 256. Zb. 15, 49, 63; 16, 265, 145. Globus 76, 273): um so unheilbringender müsse die Begegnung mit einem von allem Entblößten sein.

115. A Nâr iz an eibikar Kaliki.
Ein Dummkopf ist ein unheilbarer Krüppel. Vgl. *A N. iz a K. of ale fîr.* Be. 2452. — *eibik* Euphemismus für „bis zum Tode“. p. kaléka, Krüppel.

116. Dar Nâr ligt im ofn Pûnim.
Ebenso Wa. 3, 885, 185. Die Dummheit ist ihm auf dem Gesicht geschrieben.

117. Wei iz dêm wûs si nemt, in woil iz dêm wûs si git.
Geben ist seliger als nehmen. Der Geber ist besser daran, als der Almosenempfänger.

118. Tsîklêbm mit nîchtarn Špâjachts.
Scherzhafter Rat, etwas Zerbrochenes zu kleben. Nüchterner Spuck hält gut. Fri. 2, 2534. Wb. 2, 357. Wa. 4, 752, 1. In der Volksmedizin wird dem „nüchternen Speichel“ Heilkraft gegen verschiedene äußere Leiden zugeschrieben, z. B. Gr. 10, 2068, 2; B. 2, 655; Els. 2, 555; SWB. 2, 291. 4, 2078; Liebrecht, Zur Volkskunde 313, 11. Schon bei Plinius, auch frz. und ital. Volksglauben. *Špâjachts*, Speichel, mit der Kollektivendung nhd. -icht, vgl. südfränk. špechets ZDMA. 12, 150.

119. Êr ken in Nugl mêr, wî jenar in Lâb in Lêbm.
Wos er hot in Nogl, hot jener nit in Kop. Beil. 6, 127, 394. p. I za paznogciem może być rozum. Auch unter dem Nagel kann Verstand sitzen. Ad. 473, 21. Vgl. Er hat mehr im kleinen Finger, als ein anderer in der ganzen Hand. Gr. 3, 1652, 2, wo aber die Erklärung: Unter allen Fingern ist der kleine der klügste und witzigste, gar nicht am Platze ist. Der kleine Finger ist nur gewählt, um den Abstand zwischen seiner Kleinheit und der Größe der ganzen Hand recht merklich hervorzuheben.

120. Êr iz ba êm dis Oig in Kop.
Er ist ihm sehr teuer. p. oko w głowie. Ad. 357, 46.

121. Uphîtn wî an Oig in Kop.
Hüten wie seinen Augapfel. p. strzec, pilnować jak oka w głowie. Ad. 402, 8; 527, 2. Li. 3, 533. klr. Fra. 2, 477, 134; 3, 174, 1.

122. Nem di Oign in dar Hant arân!
Scherzhaft, wenn jemand nicht gut sieht = Sieh genau hin! Ebenso mähr. in einer Erzählung von KULKE. nd. De Ogen in der Hand nemen. Brem-nds. Wörterb. 3, 257. Fri. 1, 1474. DMA. 7, 79, 32. Siebb.-sächs. Wa. 5, 856, 733. SWB. 1, 439. 3, 1098.

123. Far a Grošn wolt ar zach gilost beidi Oign arousnemin.
Von einem Habsüchtigen.

124. Mi hot noch dim Mâ˜star di Oign ništ arousginemin.
Von einer Sache, die man noch beschaffen kann, die nicht unersetzlich ist. Wohl mit Bezug auf die zahlreichen Sagen von berühmten Kunstwerken, deren Meister geblendet wurden, damit

sie kein zweites gleiches oder noch kunstvolleres schaffen könnten, so z. B. von den Uhren des Straßburger Münsters, der Marienkirche zu Danzig, der Holzschnitzereien der Kirche zu Blaubeuern und von der Wassili-Kathedrale in Moskau.

125. Gein, wîn di Oign trugn.
Ebenso bei PEREZ: *ich wil awek, wo di Oign welen mich tragen.* Ziellos wandern, wo die Augen hinführen. d. wo die Füße hintragen. p. die gewöhnliche Formel: iść, gdzie oczy poniosą, wo die Augen hintragen. Ad. 356, 17. Li. 3, 531. klr. куда очи понесут. Fra. 3, 70, 37. 71, 68. „Tragen“ also im Sinne von „führen, leiten“.

126. Haliwâj für mân (oder dân) Moul in Gots Oirn arân.
הלואי O daß doch! Möge mein (dein) eben ausgesprochener Wunsch Erhörung finden! *Dein Mund und Gott's Ohren.* M. 1, 36, 22.

127. Ousmachn an Oir.
Eigentlich „ausräumen, ausputzen“. Übertragen: einen betrügen, übervorteilen. Ebenso Wa. 5, 865, 3.

128. A Kaptsn in Oir arântsileign.
Wa. 5, 1022: *An Ewjen* . . erklärt: ein blutarmer Mensch, dessen Habseligkeiten so gering sind, daß sie in einem Ohr Platz finden. — קבצן Sammler, Bettler. Ins p. und klr. übergegangen als kapcan. Archiv f. slav. Philol. 25, 134.

129. Êr hot giboịrti Oirn.
Ein sehr scharfes Gehör. Ebenso WEISSB. 127. Vgl. Wie man sprucht, das könig und grose potentaten durchgeborte oren und lange hendt haben, von weitem vernemen und auch von weitem zugreifen. Zimmerische Chronik (16. Jahrh.) 4, 33.

130. Êr wet is zêin, azọi wî er wet zêin zâni Oirn.
Er bekommt es nie wieder zu sehen. Ebenso bei Shmr.: *du west zên Gelt, wî du west zên dân Oir.* p. Będziesz widział, jak swoje uszy. Ad. 588, 1. Ebenso klr. Fra. 1, 165, 25. 2, 460, 1. lettisch Zb. 16, 200, 196.

131. Êr leigt ništ intar'n Oir.
Von einem, der beim Essen tüchtig einhaut. Wa. 3, 1132, 199, ohne Erklärung. Dagegen bei WEISSB. 126 = *Leigen inter di Oiern*: kauen, stehlen. Vgl. p. Najadł się, aż mu za uchem trzasło. Er hat sich vollgefressen, daß es hinter dem Ohr krachte. Ad. 327, 2. Li. 5, 722.

132. 's iz dû an Oiwn in Štîb.
Warnung, wenn jemand, namentlich ein Kind, im Zimmer ist, der das Gespräch nicht hören soll. Es ist ein Ofen im Zimmer. Wa. 3, 1120, 128; 5, 1477, 14. Urqu. 4, 150. De Âwe ös ön 'er Stâw. Fri. 2, 1977. SWB. 4, 140. 5, 40.

133. Mi darf dim Oiwn ânwarfn (oder ânleign.
Ausruf beim Eintritt seines seltenen Gastes. Ebenso bei Shmr. Wa. 3, 1116, 38. *Schlag den Ofen ein!* Te. 458. Doa söllet' mer 'n Ouf'n ei'wârfen (Franken) Wa. 3, 1120, 114. (Obösterr.) 1119, 104. SWB. 2, 639; 5, 40. p. Toć się nám piec obali. (Schlesien) Ad. 387,9

134. Oks Tug.
Sehr früh am Tage, in aller Frühe. Affektwort, derber *Forts Tug.* In Pinsk: *Huks Tug. An Okstog de polones*, wenn man zu früh belästigt wird. (Mähren) M. 4, 140. Vielleicht vom p. o kęs, okez, um etwas weniges, um ein Haar, beinahe. Li. 2, 346. Zb. 2, 250. SGP. 3, 426; 2, 334, also: fast Tag, eben als es tagt, oder

von j. *okerši*, nur, beinahe, vgl. bei Liniecki: *okerši-Tog .. wen ale šlofen noch.* Jd. Volksbibl. 1, 67. *okarši* ist das d. mundartl. weit verbreitete ackers, ackerst, ockes (letzteres bei CURTZE, Volksüberlieferungen aus Waldeck 487) nur, bloß. Denkbar ist auch eine Volksetymologie aus einem anzusetzenden *Boks Tug* als Verhüllung von *Gots Tug*, wie in den zahlreichen d. Flüchen und Beteuerungen des 15. und 16. Jahrhunderts: Bocks Bart, Bocks Marter. Gr. 2, 202, 6. B. 1, 203, vgl. *azoi Gots frî*. AKSENFELD, Rekrut 33. d. in aller Gottesfrühe.

135. Mi zol zach ništ oustîn biz mi leigt zach (ništ) šlufn.

Man soll seine Habe nicht bei Lebzeiten anderen übergeben. Sik nich ehr uttehn, bet man na Bedde geit. EICHWALD, Niederd. Sprichw.[5] 98. — (Krefeld) DMA. 7, 81, 74. Nüms treck sich eher uut, eh he nah Bedde geiht. SCHRÖDER Plattd. Sprüchwörter-Schatz 791.

136. Êr git a Patš in iz moichl.

Er fügt einem Unrecht zu und spielt die Rolle des großmütig Verzeihenden.

137. Êr rikt zach ofn Pekl.

Eigentlich: er rutscht auf dem Bündel herum. Er hat eine Reise vor.

138. A Pits fin Riš-choidiš Kreminits.

Eine faule Ausrede. Paradoxe Zusammenstellung einer Zeit- und Ortsangabe, um die Haltlosigkeit der Ausrede zu kennzeichnen. Putz, meist pl. Putzen, nd. Possen, Streiche, md. Betrug, Lüge, schon Mitte des 18. Jahrh. gaunersprachlich für Lüge, Finte, Ausrede, Ausflucht gebräuchlich, s. KLUGE, Rotwelsch 230. Be. 2754: *A Potšt* (Nachricht) usw.

139. Êr nemt arân in zech wî a Pomišaf.

Er steckt die größten Beleidigungen stillschweigend ein. *Pomišaf*, Spüleimer, Zusammensetzung aus *Pomjis*, Spülwasser, p.-klr. pomyje, und obd. Schaff, hölzernes Gefäß.

140. Ein Potšifki, ein Ibaršlak.

Par nobile fratrum. *Potšifki* p. podszewka, Unterfutter. *Ibaršlak*, der Stoff der Kleidung, gebildet nach Analogie von *Intaršlak*, Unterfutter, das wieder auf p. podbiwka, klr. підбій, Futter, zurückgeht.

141. Az dar Pouar kimt in (dar) Apteik arân, zugt ar, si štinkt.

p. Apteka gnojkowi śmierdzi. Die Apotheke riecht dem Mistfinken übel. Ad. 5, 1. Über die Verbreitung des alten Schwankmotivs vom Bauer, der vom „Gestank" der Apotheke ohnmächtig wird (schon in den franz. Fabliaux und den deutschen Fastnachtsspielen im Mittelalter), s. BOLTE, Der Bauer im deutsch. Liede, Acta Germanica I. — Anders Be. 2787.

142. Az dar Pûrits kimt beiz arân, geit ar git awek.

Ein großer Herr wird gerade, wenn er anfangs schroff aufgetreten ist, nach und nach leutseliger. — פריץ der Gewalttätige, Gewaltige, hohe Herr, Großgrundbesitzer, polnische Szlachcic.

143. Machn mit dar Reif.

Schwindeln, Sand in die Augen streuen, ursprünglich wohl ein gewisses Jongleurkunststück. Bei MM'S. öfter: *drehen, machen mit d. R. un andere komedjantske Štukes.* Vom Gaukelspiel des Wunderrabbi: *m. m. d. R. weisn dî, wus leinen dus* מעשה *bîchel.* AKSENFELD Šterntichel, wo aber nicht das alte מעשה buch gemeint sein kann, in dem nichts derartiges vorkommt, sondern nur die moderne Volksliteratur.

144. Êr ret wî os a Reištar.

Er spricht mit einer solchen Sicherheit und Beherrschung aller Einzelheiten, als ob er seine Rede ablesen würde. p. mówi jak z rejestru. Ad. 320, 52; 463, 1. Li. 5, 37. mhd. reister, Verzeichnis, Register, besonders md. in der Deutsch-Ordens-Chron. des Nicol. v. Jeroschin. Mhd. Wb. 2, 666; Lex. 2, 397. kontrahiert aus lat. registrum, wobei Einfluß des p. rejestr nicht ausgeschlossen ist.

145. Êr štelt zach arân in smarkati Reistar.

Er reiht sich aus übergroßer Bescheidenheit oder aus Geiz unter niedriger Stehende und Ärmere ein, etwa um nicht zu Abgaben oder Spenden herangezogen zu werden. Vgl. p. jak mię już z prostego wziął rejestru, er hat mir die niedrigsten Titel beigelegt, mich aufs schimpflichste herabgerissen. Li. 5, 37. — p. smarkaty, rotzig.

146. Êr wolt oufgigesn a Rîach in drâjin.

Er könnte einen dreifachen Teufel verzehren oder *a Fêrd mit di Pitkowis*, so heißhungrig ist er. רוח talm. Geist, böser Geist, Teufel. p. podkowa, Hufeisen. p. zjeść czarta oder djabła. Żebyś ty djabła zjadł! Verwünschung. Ad. 76, 16; 93, 28. klr. Голодний що би дідьказзїв. Fra. 1, 405. Чорта з'їсти 2, 497, 182. А ззїв бис чорта тристенного! Verwünschung: daß du vom Teufel besessen wärst! 2, 186, 1.

147. Az mi trêt of dar Rik, špringt zi tsirik.

In übertragener Bedeutung: Auch der Niedrigste lehnt sich gegen entwürdigende Behandlung auf; der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird. Von Be. 3108 als Variante zu: *Az men tret auf der Kotšere, špringt zi tsurik* angeführt. Im Glossar 62 erklärt Be. *Rik*, das er seiner Ableitung zulieb *rüg* schreibt, als p. róg, Kante, Ecke, Winkel, dagegen bei Wa. 3, 1633, 14 ebenso unrichtig als „Reif". Auf das richtige weist schon die Vertretung durch *Kotšere*, p. koczerga, kociuba, klr. кочерга, коцюба, Ofenkrücke, Stange mit einem rechtwinklig daran befestigten Brett, um Kohle und Asche aus dem Backofen zu scharren, mhd. und frühnhd. krucke, Gr. 5, 2428, elsäß. kruck, ruck. Els.Wb. 2, 249. Tritt man auf das Brett der liegenden Krucke, so schlägt einem die Stange ins Gesicht. Häufiger sind Sprichwörter desselben Sinnes von der Harke, dem Rechen, Gr. 4, 2, 479; 8, 339, 1, die auf der Anekdote von dem aus der Fremde heimgekehrten Bauerssohn beruhen, der den Rechen nicht zu kennen vorgibt, bis ihn dieser auf die Nase schlägt. klr. wird sowohl der Rechen als die Ofenkrücke genannt: Не ставай на граблї, бо дистанеш по чолї. Fra. 1, 442, 6. на кацюбу стай, тай вдарит. 3, 466, 2. 2, 299, 2.

148. In Sdom neit min mit Nûdlin ûn Špitsn.

Das mühselige Nähen mit stumpfen Nadeln wird scherzhaft übertreibend zu den Folterqualen gezählt, deren Erfindung den Sodomiten zugeschrieben wird.

149. Seichl miz min hubm ûngitrêtini Kastinis.

ü. K. vollgestampfte Kisten. Man kann gar nicht genug Verstand haben.

150. Dar Seichl kocht in bakt.

Auch Verrichtungen untergeordneter Art müssen vom Verstand geleitet werden.

151. A Sibi (oder Maki) dîr in Pûnim arân, wel ech gein Šabis kikn.

Schadenfrohe Verwünschung. סבה Zufall, Umfall, Unglück. מכה Schlag, Plage. — פנים Gesicht.

152. Šlingin di Šlini.
Den Speichel schlucken, hungrig einem Essenden zusehen müssen, so daß das Wasser im Munde zusammenläuft. p. ślina, Speichel. ślinkę połykać Ad. 627. 135, 35. klr. Аж слинку ковтае. Fra. 3, 114, 2. d. Spitze schleng (Speichel schlingen) SPIESS, Henne-bergisches Idiotikon. 237. Wa. 4, 727, 24.

153. Az a Mami iz ba a Kind, brengt zi is tsi Zind.
Vielleicht soll es lauten: . . *brengt is zî tsi Zind.* Dann wäre es eine Variante von: *Dorch a šlecht Kind kimin di Eltarn tsi Zind.* Be. 3296.

154. Wûs si zol zân, loz zân.
Fatalistische Ergebung. Geschehe, was geschehen soll.

155. Zei iz woil, ints iz noch besar; zei esn mit Šeflin, ints es mar mit Lefl.
Formelhafter Schluß von Märchen. Solche reimende Entgegen-setzungen von Scheffel als dem größten Maß und Löffel als dem kleinsten auch bei Beil. 6, 127, 407. Wa. 2, 984, 92. Be. 618. 853. Sehr häufig auch d. Wa. 2, 23, 480. 709, 208; 3, 229. 981, 24. 982, 26; 4, 116, 5—10. 13—17. 20; SWB. 4, 1274. 5, 733. Gr. 8, 2384, 1. — Reimlose Verbindung von Šefl und Lefl erscheint in der Wetterregel, daß im Frühjahr aus „*a Šefl Wasar a Lefl Bloti*“ (Koth) wird, im Herbst umgekehrt. (Welche j. Ausdrücke hier für Frühling und Herbst gebraucht wurden, ist mir nicht mehr erinnerlich). Ebenso p. Zb. 3, 32; weißruss. Zb. 5, 12, 372; lettisch 16, 191, 175. p. Li. 1, 221; Ad. 599. klr. На весні корець дож-джу а лижка болота, а в осени лижка дождж у а корець болота. Fra. 1, 151, 4. Siebb.-sächs. Wa. 5, 1285, 9. ostpreuß. Fri. 2, 2165.

156. Šerbali tûrid.
Šerbali? טרוד beschäftigt. Wenn einer alle Hände voll zu tun hat.

157. A šlechtar Šidach zol mech ništ weln.
Der Satzton liegt auf *mech.* Eine unvorteilhafte Partie möge schon an der Abneigung des andern Teils scheitern, damit man gar nicht erst in die unangenehme Lage komme, sie ablehnen zu müssen. Im übertragenen Sinne von jedem Geschäft gebraucht.

158. A Šif iz im intargigangin.
Er hat einen großen Verlust erlitten, eine Hoffnung ist ihm fehl geschlagen. Wa. 4, 172, 150. Gr. 9, 58, 13.

159. Os'n Šikar weint arous dar Bronfn.
Wenn ein Betrunkener sentimentale Anwandlungen bekommt.

160. Ousgibitn a Šiᵊch of a Škrab.
(ous) bâtn, nd. buten, md. beuten, tauschen. — klr. szkrab, alter ausgetretener Schuh. Von einem unvorteilhaften Tausch.

161. A Škrab gipręglt in Pitar.
Ein alter Schuh in Butter geschmort. Eine wertlose Sache in kostspieliger Zurichtung, Ausstattung, wie z. B. eine wertlose Scharteke in einer Ausgabe für Bibliophilen. — mhd. brëglen, schmoren, rösten, pregeln in obd. Mundarten allgemein, auch md.

162. Wî dar Šleiar, azoi dis Gimît.
Die Kleidung verrät die Gemütsstimmung.

163. Of a Šlimizalnitsi rêgnt.
Šlimizalnik, f. *Šlimizalnitsi,* Pechvogel, ungeschickte Person von d. schlimm und מזל Planet, Schicksal. Einer schlechten Wirtin begegnen noch Unfälle, die nicht durch ihre Unfähigkeit ver-schuldet sind.

164. Ein Šluf brengt dim andarn.
Von kleinen Kindern, die viel schlafen.

165. Ech šlug dar ibar di Reid, zolst mar hubn Nachis in Freid.
Entschuldigungsformel, wenn man jemandem in die Rede fällt. — נחת Ruhe, Vergnügen, Freude.

166. Az mi šmâst, wêrt min a Nuwî: mi ligt mit'n Pû-nim arup, in weist wûs oibm tît zach.
Vgl. Be. 3876. נביא Prophet.

167. Az mi šmîst, tsišmîst min zach.
šmîsn von שמועה pl. שמועות Nachricht, Gerede, Gespräch. Im Laufe des Gesprächs spricht man sich nach und nach über alles aus.

168. Machn fin Šnei Gomlkis.
Aus nichts etwas machen. Von schwindelhaften Unternehmungen. p. gomólka, Quarkkäse in Weckenform.

169. A Šnîr iz a Štik Šwigar.
Ebenso M. 1, 31, 128. Vgl. *Itlachar Eidim iz a Štik Šwêr.* Be. 120.

170. Zitsn of Špil'kis.
Ungeduldig sein, etwas nicht erwarten können. — p.-klr. szpilka, Stecknadel. Stehen, sitzen, wie auf Nadeln (nur norddeutsche Belege) Wa. 4, 583, 94; 584, 147; 791, 10; Fri. 2, 2555. HENNIG, Preuß. Wb. 168. p. Siedzić jak na szpilkach. Ad. 495, 48. klr. Fra. 3, 179, 26. 90, 19.

171. (An Enginiš) ništ a Špil'ki tsi d(a)r Êrd tsi warfn.
Ein so großes Gedränge, daß eine Nadel nicht zur Erde fallen könnte. p. ciasno, żeby szpilki nie rzucił. Słowo Polskie 23. XI. 1898. szpilką niemasz gdzie tknąć. Ad. 543, 4. Fra. 1, 339, 10; 2, 219. 3; 557, 1.

172. Az mi ligt intar dar Štâg, kakn în di Hînar.
obd. md. (Hühner)steige, Hühnerkäfig.

173. Wer si štarbt, lost ništ ibar.

174. Dis eibaršti fin dim Šteisl.
In übertragenem Sinne: die einflußreichste, maßgebendste Per-sönlichkeit. Ebenso M. 1, 34, 176. Wa. 5, 1751. MM'S. Šteisl, Stößel, ist allg. j. der Mörser (wie kärntn. steassl. LEXER, Kärnt. Wb. 243), daher wird der Stößel, die Keule, das oberste des Mörsers genannt.

175. Êr ken azoi fil wî mân Štiwl.
Er versteht nichts. p. Głupi jak but, dumm wie ein Stiefel. Ad. 145, 57.

176. Dim Šuchns Kindar in dim Šuchns Dînstn zenin zeiar git.
Man beneidet seinen Nächsten um seine vermeintlich besseren Kinder und Dienstboten. — שכן Nachbar. — mhd. dienest, mundartl. allg. nd. und schweizerisch diensten, Gesinde, Dienst-boten. Gr. 2, 1119, 7. Br-nds. Wb. 1, 197. SWB. 2, 198; 4, 1923.

177. Wûs si zol kan Šûdn ništ zân, zîcht zach up.
Wenn etwas bestimmt ist, nicht verloren zu gehen, findet es sich wieder. — *upzîchn,* etwas verlorenes mit Erfolg suchen, wieder-finden nach p. odszukać.

178. Šwarts Šabis machn.
Eine große Unordnung, Verwüstung anrichten. *Šwarz Šabis* der Sabbat vor dem 9. Ab = שבת חזון. In Worms hieß so auch der Sabbat nach dem lokalen Fasttag vom 23. Jjar. Minhagim, Amsterdam, 1723. f. 28.

179. Dân Swêr iz gifaln of a Ber·l Mist.
So sagt man zu einem, der ohne ·sichtliche Veranlassung in Lachen ausbricht.

180. Zî hot a Moul wî a Šwêrt.
Ein scharfes, böses Maul. Allgemein üblich z. B. Wa. 1, 1801, 3; 3, 518. 429. 431. 525. 642; SWB. 4, 1543; 5, 1282; 2, 753.

181. Dî host a lêbidiki Šwigar.
Damit begrüßt man einen, der gerade zur Mahlzeit ins Haus kommt. In derselben Bedeutung siebb.-sächsisch: Méñg schwiger lîwt nôch. DMA. 5, 327, 297. In Rumänien bedeutet diese RA. daß, wenn ein Junggeselle oder ein Mädchen gerade zur Mahlzeit in ein fremdes Haus kommt, er oder es eine Schwiegermutter bekommt. Feuilleton der Arb. Ztg. 11. IV. 1897. Anders (wohl unrichtig formuliert) bei DAN, Volksglaube der Rumänen i. d. Bukowina. ZÖV. 3, 116.

182. Himl in Êrd in Šwindl!
Verzweifelter Ausruf: Die Welt ist voller Schwindel!

183. Leib Takif iz (nor) daribar azâ Takif giwên, wâl êr hot zach nor intarginemin, wûs êr hot gikont ousfirn.
Man soll nur wollen, was man kann. תקיף stark, mächtig, einflußreich.

184. Dar Tamis iz im in Kop arân.
תמוז der heißeste Monat. Die Sommerhitze ist ihm zu Kopfe gestiegen, er ist übergeschnappt. Ebenso Weissenb. 199. Vgl. *mešuge wie in rechtn Tames.* Beil. 6, 128, 417.

185. Tantsn mit dar Bubi.
p. baba, altes Weib, Hebamme. Scherzhaft für „in Kindsnöten sein, schwer gebären", übertragen: sich in großen finanziellen Schwierigkeiten befinden, dem Bankrott nahe sein.

186. Dim Tâwl dim Kop upgidreit.
Sehr fleißig und erfolgreich gearbeitet, sehr viel geleistet.

187. Dim Tâwl a Gang šildik giwên.
Wenn man einen vergeblichen Gang gemacht hat. Vgl. das deutsche: einen Fleischer- oder Metzgergang machen.

188. A Tikûni iz kâlachik.
תקנה Verordnung, Gemeindeordnung. Ein Gesetz oder eine Rechtsregel ist zweischneidig, kann je nach der Auslegung vorteilhaft oder nachteilig sein.

189. Êr macht mach toit in lêbidik.
Er macht mich durch angenehme und unangenehme Mitteilungen bald himmelhoch jauchzen, bald zu Tode betrübt.

190. Az ech bin (demlt) ništ gištorben, iz kan Toit ništ dû.
Von aufs tiefste erschütternden Erlebnissen.

191. Fîs wî a tšabânar Oks.
Große, plumpe Füße. p. czaban, großer podolischer Ochse aus der Moldau und Walachei eingeführt. Li. 1, 344. pl. czabany, unförmliche Stiefel. SGP. 1, 268. Persisches Wort, durch das Türkische ins Slavische eingedrungen.

192. A Tšerik (oder a Tsûri) of dar Maki.
p. czerak, czyrek, klr. чурак Geschwür, Furunkel. צרה Leid, Unglück. מכה Schlag, Plage, Wunde. — Wenn sich zu einem Übel ein zweites gesellt.

193. A Tuchis-Kûriw.
Scherzhaft: ein sehr entfernter Verwandter. In Posen nach Wa. 3, 727, 87 eine Verwandtschaft, die durch Verheiratung eines Verwandten dritten Grades des einen Teiles mit einer Verwandten dritten Grades des andern entstanden ist. Die Bezeichnung durch einen Körperteil erinnert an die germanische Abzählung der Verwandtschaftsgrade nach den Gelenken vom Kopfe bis zum Nagel des Mittelfingers, bei dem die Verwandtschaft aufhörte. Mhd. Wb. 2, 12.

194. Wî Ûdim hurišn hot ništ gipišt, dort ken kan Stût ništ zân.
אדם הראשון Adam der erste (Mensch). — Ebenso Urqu. N. F. 1, 14. Parodie der talmud. Legende, Ber. 31a, nach der nur diejenigen Länder, die Adam dazu bestimmt hatte, bewohnt wurden. LEVY, Neuhebr. Wb. 2, 272. Nach Be. Erot. 144 scherzhaft daraus erklärt, daß alle großen Flüsse aus Adams Wasser entstanden seien.

195. Êr ręt wî an Ûngibindinar.
Ein großer Schwätzer. Wa. 1359, 5 unrichtig erklärt: wie ein Kettenhund. p. krzyczy, wrzeszczy jak opętany, er schreit, lärmt wie ein Besessener. Li. 3, 563. Ad. 245, 8; 614, 12. Die j. RA. beruht auf der wörtlichen Übersetzung von opętany als Ableitung von pętać, fesseln.

196. Dar Ûnštel iz gresar wî di Wetšari.
Wetšari, das Hochzeitsmahl, p. wieczerza, Abendmahlzeit. Von unverhältnismäßig großen Vorbereitungen, Zurüstungen.

197. Dar Ûriman falt ofn Pûnim.
Dar Arme hat das Mißgeschick, auf das Gesicht, den empfindlichsten Teil, zu fallen, hat immer Pech.

198. Az dis Wâb štarbt, iz wî a Zets in Elnboign.
zets: Stoß. — Ein heftiger, aber kurzer Schmerz. *Az es štarbt a Wajb baj a Mann, iz wi a Klop in Ejlenbejgen, der Wejtog iz štark, ober of a Wajl.* Beil. 6, 131, 487. p. Tak to bolesno, komu żona umrze, jako kiedy kto zabije się w łokieć. Ad. 653, 65. Fruens Dod un Ellnbagens Stot, deit lik weh. EICHWALD, Nd. Sprw. 578. Aus Mecklenburg ZVV. 4, 185. Vgl. den sog. „Witwerstoß", DANNEIL, Altmärk. Wb. 112. Italienisch Wa. 4, 1292, 1.

199. Fardînt dis Wasar tsi dar Kaši.
Den Wert des Wassers zum Grütze kochen, so gut wie gar nichts verdient.

200. Êr iz wî in Wasar arân.
Spurlos verschwunden. Wa. 4, 1829, 683. p. Zginął, jak w wodę wpadł. Ad. 137, 16; 442, 2; 645, 1; 137, 10. klr. пропало, як у воду впало. Fra. 2, 602, 22; 1, 251.

201. Ech hob gimeint, di Welt iz mân.
Ich war froh, als wenn die ganze Welt mein wäre.

202. Si weln dar noch a sach (oder ginik) grîni Werm upgein, eidar . . .
Es wett dir unkümmen mit grüne Werem. Wa. 5, 464, 60. Die Sache wird dir noch viel zu schaffen machen, ehe du dein Ziel erreichst. Êr dat geschüt, gêt em en grainen worm af. WOESTE, Westfäl. Wörterb. 328.

203. Êr hot gizêin di Wešni in Chûlim, oder: di Wešni iz êm tsi Chûlim gikimin.
mhd. weschinne, obd. noch heute weschin, Wäscherin. B. 2, 1040. חלום Traum. — Von einem, der gegen seine Gewohnheit plötzlich freigebig wird.

204. Faršwindn (giworn) wî a Wintšfingarl.
Plötzlich verschwunden. Scheint eine verschwommene Erinnerung an vergessene Märchen, in denen ein unsichtbar machender Ring und ein „Wunschring", der alle Wünsche erfüllt, vorkommen.

205. Giti Tsâtn machn šeini Lâtn.
Vgl. *Azoi wî di Tsâtn, azsi zenen di Lâtn.* Be. 3069.

206. Hubm a Tsât ûn a Tsât.
Euphemismus für: vorzeitig sterben. Auch für: Unglück haben. Beides auch rj., wo auch *štarbn ûn a Tsât* gebräuchlich ist. Vgl. klr. Без чьису сї вродив, без чьису вмер von einem, der elend lebte und elend zugrunde ging. Fra. 3, 299.

207. Az mi tseilt ništ, kimt arân di Bruchi.
Allgemeiner Volksglaube ist es, daß Zählen Unglück bringt. So soll man Schafe einer Herde nicht zählen, LIEBRECHT in Germania 26, 122. Fra. 3, 8, 2, das ungebackene Brot WUTTKE, Dtsch. Volksabergl.[2] 620, Geld, 683. Urqu. 6, 10f. ZVV. 4, 379ff.

208. Far a Grâtsar wolt er zach gilost ali Tsein arousnemin.
Von einem Geizhals. Vgl. holl. Men kan hem eerder een' tand uit dem mond trekken, dan een' duit uit den zak kloppen. Wa. 5, 492, 208.

209. Tsî git min a foul Epali.
Als Draufgabe erhält man ein faules Äpfelchen. Übertragen: Die Greisenjahre, die man gleichsam als Zugabe erhält, haben geringen Wert. Vgl. A Tits, in dis Epali achits. Be. 1724. — חוץ außer.

210. A tsigini Bipki.
Etwas wertloses; ein ganz unfähiger Mensch, eine Null. p. kozi bobek, dummer, unfähiger Mensch. WISLA 19, 51. Im eigentlichen Sinne *tsigini Bipkis*, klr. біб, pl. бібки, Bohnen, p. kozie bobki, die harten Mistkügelchen von Ziegen, schon bei Plinius fabae caprinae, mhd. zigen bônen. Lex. 3, 1110.

211. Êršt gimacht, šoin tsirisn.
Von einer nach kurzem Bestande getrennten Ehe.

212. Mâni Tsûris of dîr, west dî hubm hoich tsi Kopms, oder: wel ach gein Šabis kikn.
Verwünschung. Das Bild der ersten Fassung ist unklar; klr. bedeutet gerade des Gegenteil: буде менї низько під голову, ich werde es niedrig zu Häupten haben; es wird mir schlecht gehen. Fra. 2, 447, 1. 556, 1. Vgl. 151.